

Einigungsversuch im Streit um Schweine

Westerbeck Das Verwaltungsgericht spricht mit Mäster, Gemeinde und Kreis über den geplanten Stall.

Von Christian Franz

Richterin Eva Horten unternimmt am Montag im Verwaltungsgericht Braunschweig einen Versuch, den Knoten im Dauerstreit um eine neue Schweinemastanlage zwischen Westerbeck und Dannenbüttel zu durchschlagen.

Der Dannenbütteler Schweinemäster Karsten Lüdde hatte Ende 2013 den Bau eines Stalls für 1498 Tiere beantragt. Fast 2300 Einwohner verwahrten sich in einer Unterschriftenaktion der Bürgerinitiative gegen Schweinemastanlage Sassenburg gegen die Pläne. Ihre Argumente reichen vom Tierwohl bis zur befürchteten Geruchsbelästigung vor allem für die jüngsten Westerbecker Baugebiete im Südosten des Dorfs.

Der Sassenburger Gemeinderat sprach sich im März 2014 gegen den Bau der Anlage aus und versagte sein Einvernehmen für die Baugenehmigung, die Investor Lüdde bei der zuständigen Kreisverwaltung gestellt hatte.

Die Behörde ersetzte das fehlende Einvernehmen der Gemeinde formell und erteilte die Baugenehmigung dennoch, allerdings unter Auflagen. Auch die Gemeinde stellte Bedingungen. Weil der Landwirt den geplanten Stall über öffentliche Wege anfahren will,



Glücksschweine? Mit etwas Glück könnte es am Montag eine Lösung im Dauerstreit um eine Mastanlage zwischen Dannenbüttel und Westerbeck geben.

Achivfoto: Taylor

pochen die Sassenburger darauf, dass Lüdde für deren Ausbau aufkommt. Das macht die Investition zumindest für ihn teurer, schlimmstenfalls unattraktiv.

Ein Alternativangebot der Gemeinde an Lüdde, an einen Standort am Gut Dagebrück in Kanalnähe östlich von Weyhausen auszuweichen, fand kaum positive Reaktionen. Immerhin: Es ist in-

nerhalb des Gemeindegebiets der mit am weitesten entfernte denkbare Standort. Aber ist er auch wirtschaftlich? Und kann Lüdde die dort ebenfalls zu erwartenden Umweltauflagen erfüllen? Sein theoretischer Vorteil: Ein Stall weiter draußen könnte von vornherein für 500 Tiere mehr geplant werden – womöglich ist das wirtschaftlich attraktiv.

Im Vorfeld des nichtöffentlichen Termins zur Erörterung der Sach- und Rechtslage mit allen Beteiligten am Montag ab 10 Uhr in Braunschweig wollte sich keiner der Beteiligten äußern. Erst recht nicht zu Inhalten und Einigungschancen. Sassenburg-Bürgermeister Volker Arms zeigte sich irritiert, dass das Gericht das Datum öffentlich gemacht hatte.

Dass eine Einigung selbst in verfahrenen Situationen gelingen kann, hatte sich unlängst gezeigt, als sich Gemeinde Meine, Kreis Gifhorn und die Landesbehörde für Straßenbau über eine umstrittene neue Linksabbiegerspur auf der Kreisstraße 60 bei Bechtsbüttel im Südkreis verständigten.

Zumindest das Ausmaß der Zerstrittenheit dürfte demnach auch im Sassenburger Konflikt beste Voraussetzungen bieten. Der Schriftverkehr füllt dicke Akten. Allein beim Verwaltungsgericht Braunschweig sind vier Verfahren anhängig, die am Montag alle zusammen betrachtet werden. Zweimal klagt die Gemeinde gegen den Kreis, unter anderem weil der gegen ihre Empfehlung die Baugenehmigung erteilt hat. Zweimal klagt Karsten Lüdde gegen den Kreis, um die Auflagen der Baugenehmigung anzufechten. Heißt es am Ende „Schwein gehabt“? Der Ausgang ist völlig offen.

Reden Sie mit!

Sehen Sie eine Lösung für den Sassenburger Streit um den Schweinemaststall?

gifhorner-rundschau.de